

TÄTIGKEITSBERICHT 2021



Stiftung Unternehmen Wald

Die Stiftung

Die Stiftung Unternehmen Wald wurde im Jahr 2006 in Hamburg gegründet. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege, der Wissenschaft und Forschung sowie der Bildung und Erziehung.

Mit Unterstützung von Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie Privatpersonen, setzt die Stiftung im gesamten Bundesgebiet Projekte gemäß der Stiftungsatzung um. Hierzu zählen vor allem die Baumpflanzungen, die Anlage und Pflege von Sonderbiotopen, die Förderung von Artenschutzprojekten und die Förderung der Wald- und Umweltbildung für Kinder und Jugendliche.

Ziele:

- Erschaffung von naturnahen Wäldern und deren Sicherung
- Wiederaufforstung zerstörter Waldflächen
- Pflege vorhandener Waldflächen entsprechend der naturgemäßen Waldwirtschaft
- Ausführung von aktiven Naturschutzmaßnahmen im Wald
- Pflege und Neuanlage von Sonderbiotopen wie Streuobstwiesen und Blühwiesen
- Förderung der Umweltpädagogik insbesondere bei Großstadtkindern
- Förderung der Wissenschaft und Forschung zum Themenfeld Wald- und Naturschutz



Der Stifter:

Die Stiftung Unternehmen Wald wurde im Jahr 2006 von Rüdiger Kruse als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts in Hamburg ins Leben gerufen. Die Gründung einer eigenen Stiftung ist nur die Folge seines langjährigen Wirkens für die Natur. Seit seinem 18. Lebensjahr engagiert sich Rüdiger Kruse für den Wald – zuerst als Jugendleiter bei der Waldjugend und bis Dezember 2020 als Geschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesverband Hamburg e.V.

Bericht über die Tätigkeiten 2021

Wald

Die Wiederbewaldung von zerstörter Waldfläche war auch im Jahr 2021 die Haupttätigkeit der Stiftung Unternehmen Wald. Nach wie vor existieren deutschlandweit unzählige Kahlfelder verschiedenster Ausdehnung, die durch Schadereignisse der letzten Jahre wie Trockenheit, Sturm und Schädlingsbefall entstanden sind. Die Wiederbewaldung dieser Flächen wird sich noch in die nächsten Jahre ziehen, und es gilt zu befürchten, dass jährlich weitere Flächen infolge des Klimawandels hinzukommen. Im Jahr 2021 hat die Stiftung deutschlandweit rund 135.000 Bäume gepflanzt.

Bei der Baumartenwahl setzt die Stiftung fast ausschließlich auf heimische Laubbaumarten wie Buchen, Eichen, Linden, Ahorn, Erlen oder auch Ulmen. Es ist davon auszugehen, dass diese Arten dem Klimawandel angepasst sind. Gelegentlich werden auch heimische Weißtannen und Eiben den Pflanzungen beigemischt. Die Pflanzung von Douglasien als Ersatz der ausfallenden Fichte wird von der Stiftung grundsätzlich unterstützt, wenn ihr Mischungsanteil unter 20% liegt. Aufgrund des sich abzeichnenden Klimawandels, dessen Wirken zukünftig auf unsere Wälder nicht genau prognostiziert werden kann, unterstützt die Stiftung auch die Anpflanzung einiger Versuchsbaumarten in geringer Anzahl, die mit Trockenheit gut zurechtkommen. Dazu zählen Baumhasel, Schwarznuss sowie die Edelkastanie, deren Mischungsanteil im unterstelligen Prozentbereich liegt. Alle größeren Aufforstungsflächen wurden mit mindestens zwei Baumarten bepflanzt. Auf größeren Flächen auch 3-5 Baumarten. Hinzu kommt noch die natürliche Verjüngung der umliegenden Arten wie beispielsweise Fichte, Lärche, Birke, Pappel, Vogelbeere oder Weiden.

Die neu entstandenen Wälder werden in Zukunft zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen vielfältigen Lebensraum bieten, eine hohe biologische Vielfalt aufweisen und dem Klimawandel angepasst sein.



In Nordrhein-Westfalen hat der Borkenkäfer große Schäden angerichtet. Aufnahme südlich von Hagen.

Pflanzprojekt Hamburg

In Hamburg hat die Stiftung zwei Projekte mit insgesamt über 7000 Laubbäumen unterstützt. In der Försterei Duvenstedter Brook wurden Käferlöcher mit Eichen und Hainbuchen bepflanzt. Außerdem wurde ein Waldinnenrand mit heimischen Sträuchern zur Erhöhung der Viel- und Strukturvielfalt angelegt. Waldinnenränder sind wertvolle Biotope, die lichtliebenden Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum bieten. Sie bestehen aus typischen Heckenpflanzen wie zum Beispiel Hasel, Pfaffenhut, Wildapfel, Wildbirne und Schneeball, die infolge der nach wie andauernden Flurbereinigung in der freien Landschaft kaum noch anzutreffen sind.

Beim zweiten Pflanzprojekt handelt es sich um eine kleine Erstaufforstungsfläche in der Revierförsterei Klövensteen. Dort wurden 1000 Eichen und andere Laubbäume als neuer Wald gepflanzt.

Pflanzprojekt Schleswig-Holstein

Die Stiftung Unternehmen Wald ist seit dem Jahr 2019 enger Partner der Kreisforsten Herzogtum Lauenburg. Die naturnahe Waldbewirtschaftung nach Grundsätzen der ANW (Arbeitsgemeinschaft naturgemäße Waldwirtschaft) und des FSC entsprechen der Philosophie der Stiftung. Hinzu kommt die räumliche Nähe, so dass Pflanzprojekte effizient ausgewählt und umgesetzt werden können. Daher lag der Schwerpunkt der Pflanzprojekte im Jahr 2021 auch in den Kreisforsten. Insgesamt wurden im Frühjahr und Herbst 2021 rund 82.000 Bäume gepflanzt. Bei den Pflanzprojekten handelte es sich ausnahmslos um die Wiederbewaldung zerstörter Waldflächen durch den Borkenkäfer oder das Eschentriebsterben. Die größte zusammenhängende Fläche betrug 50.000 qm in der Försterei Steinhorst, auf der Eschen und Fichten abgestorben sind.

Hauptbaumart bei den Pflanzungen war die Eiche, gefolgt von Linden, Ahorn, Hainbuche, Buchen, Erlen und anderen Arten. Auch auf die Anpflanzung seltener Baumarten wie der Eibe, Flatterulme und Elsbeere in geringer Mischung, wurde zur Erhöhung der ökologischen Vielfalt und der Arterhaltung in den Wäldern Wert gelegt.

Ein weiteres Pflanzprojekt wurde im Sachsenwald bei Hamburg umgesetzt. In zwei größere Käferlöcher in einem Fichtenbestand mit einer Gesamtgröße von rund 1,5 Hektar wurden 6750 Buchen als neue Waldgeneration gepflanzt.



Pflanzprojekte in Niedersachsen

Die Fichtenwälder im Harz wurden stark vom Borkenkäfer befallen. Unglaublich große Flächen sind innerhalb weniger Monate komplett abgestorben. So auch Teile der stadteigenen Flächen der Stadt Goslar. In Kooperation mit der örtlichen Waldorganisation „Friends of the Forest“ pflanzte die Stiftung mit freiwilligen Helferinnen und Helfern 3200 standortgerechte Laub- und Nadelbäume.

Die Unterstützung örtlicher Initiativen und Vereine bei der Wiederaufforstung zerstörter Waldflächen ist ein großes Anliegen der Stiftung. Die Menschen vor Ort identifizieren sich mit ihrem Wald und setzen sich für dessen Wohl ein, wodurch der Wald eine gesellschaftliche Stärkung erhält. Auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer erfahren durch externe Unterstützung eine weitere Bestätigung ihrer Arbeit.

Ein weiteres Projekt wurde von der Stiftung bei Celle in Bad Bodenteich unterstützt. Hier wurden auf einer abgestorbenen Fichtenfläche 4000 Laubbaumarten als neue Waldgeneration gepflanzt.



Pflanzaktion im Saarland

Erstmals setzte die Stiftung auch ein Wiederbewaldungsprojekt im Saarland um. Insgesamt wurden in Saarlouis 1000 Linden gepflanzt. Ein Teil der Bäume wurde als neue Waldgeneration unter einen Kiefernwald gepflanzt, der durch ein Bodenfeuer stark geschädigt wurde. Als standortfremde Baumart galt es nun, die Kiefer durch die Sommerlinde zu ersetzen. Der andere Teil der Sommerlinden wurde als neue Waldgeneration in einen Amerikanischen Traubenkirschenbestand gepflanzt. Die Amerikanische Traubenkirsche ist eine invasive Art, die infolge ihrer Konkurrenzkraft, heimische Baumarten verdrängt. Daher wurden die Amerikanischen Traubenkirschen geringelt, das heißt, die Rinde wurde abgelöst, wodurch die Bäume innerhalb ein bis zwei Jahre absterben. Als neue Waldgeneration steht dann die Sommerlinde bereit.

Wiederbewaldung in Hagen und Essen

Die letzten drei Trockensommer hatten extreme Auswirkungen auf die heimische Fichte. Als feuchtigkeitsliebende Baumart der kühleren Hochlagen befand sich die Fichte im Dauerstress. Der kleine und unscheinbare Borkenkäfer, der schon immer die Fichten befallen hat, konnte sich aufgrund der guten Witterung explosionsartig vermehren. Der natürliche Abwehrmechanismus der Fichte, das „Totharzen“ der Käfer während des Einbohrens, versagte infolge des geringen Wasserbedarfs komplett. Und so konnte sich der Borkenkäfer in den großflächigen Fichtenmonokulturen ungehindert ausbreiten. Im Ruhrgebiet ist so auf über 45 Hektar die Fichte flächendeckend zusammengebrochen. Vertrocknete und dürre Bäume säumen das Bild. Der Forstwirtschaft blieb nichts anderes übrig, die befallenen Bäume zu ernten, um so ein überspringen der Borkenkäfer auf gesunde Bäume zu verringern. Das Bild, das sich derzeit zeigt, ist verheerend. Die Kahlfelder werden jetzt sukzessiv wiederbewaldet. Die natürliche Verjüngung von Birke, Buche, Bergahorn und Lärche wird ergänzt mit standortgerechten und den Klimawandel angepassten Baumarten. Die Stiftung Unternehmen Wald hat dem Forstpartner RVR Grün im Jahr 2021 für die Gebiete in Essen und Hagen rund 10.000 junge Laubbäume zur Wiederbewaldung zur Verfügung gestellt. Die Mischung aus den Laubbaumarten Hainbuche, Flatterulme, Esskastanie, Traubeneiche, Winterlinde, Buche und Bergulme erhöht die biologische Vielfalt um ein Vielfaches und stärkt die Resilienz des Waldes gegen biotische (Käfer, Pilze etc.) und abiotische Faktoren (Windwurf).



Abgestorbene Fichte am Eipler Berg bei Hagen. Frühjahr 2021

Baumpflanzung Berlin

In Berlin, wie auch anderen Bundesländern, gibt es nach wie vor sehr viele Kiefernmonokulturen. Seit Jahren arbeiten die Landesforstverwaltung an deren Umwandlung zu stabilen und artenreichen Mischbeständen. Dies benötigt Zeit, denn erst 60-80 Jahre alte Kiefernbestände lassen sich infolge des vermehrten Lichteinfalls mit Laubholz wie Eichen und Buchen unterpflanzen.

Kiefernmonokulturen weisen viele Nachteile auf: Sie beherbergen nur eine geringe Artenvielfalt. Dies gilt insbesondere für seltene Tier- und Pflanzenarten. Sie sind sie sehr anfällig für Schädlinge, die fast jährlich auftreten und große Schäden im Wald anrichten. Durch den Klimawandel werden viele Kieferschädlinge noch begünstigt. Hinzu kommt die große Waldbrandgefahr der Kiefernbestände, da ihre Böden und die Nadelstreu sehr trocken und schnell entflammbar sind. Auch ist die Grundwasserneubildung unter Kiefern bis zu 30% schlechter als unter Laubholz. Und im Hinblick auf den Klimawandel mit niederschlagsärmeren Jahren ist dies von essentieller Bedeutung, gerade in trockeneren Regionen Deutschlands, wo die Kiefer mit Vorliebe angebaut wurde.

Durch die Unterpflanzung mit Eichen und/oder Buchen wird diesen Nachteilen entgegengewirkt: die Artenvielfalt wird erhöht, die Waldbrandgefahr reduziert, die Grundwasserneubildung gefördert und allg. ein widerstandsfähiger Mischwald geschaffen, der mit den Herausforderungen des Klimawandels sehr viel besser zurecht kommen wird als eine Kiefernmonokultur. Insgesamt hat die Stiftung 10.000 Bäume mit den Berliner Forsten gepflanzt. Insgesamt 10.000 Laubbäume wie Rotbuche (4000 Stück), Winterlinde (2500 Stück), Hainbuchen und Bergahorn (jeweils 1000 Stück), Vogelkirsche, Flatterulme und Bergulme (jeweils 500 Stück) werden in Zukunft einen neuen Mischwald in den Berliner Landesforsten bilden.

Baumpflanzung Baden-Württemberg

Das Eschentriebsterben breitet sich seit Anfang 2000 in Europa rasant aus. Ausgelöst durch den Pilz »Falsches Weißes Stengelbecherchen« sind mittlerweile alle europäischen Länder mit Eschenbeständen betroffen. Das Eschentriebsterben, auch bekannt als Eschenwelke, wurde vermutlich über importierte Eschenpflanzen aus Ostasien eingeschleppt. Ein Befall der Eschen mit den Pilzsporen endet in fast allen Fällen mit dem Absterben des Baumes. Der Pilz befällt alle Bäume jeglichen Alters. Dabei dringt der Pilz über die Blätter in den Baum ein und zerstört das Gewebe, insbesondere die Leitungsbahnen von Wasser und Zucker, die lebensnotwendig sind.

Dennoch gibt es Hoffnung für die Esche, denn 1 bis 5 Prozent der Eschen sind dank ihrer genetischen Ausstattung weniger anfällig oder gar resistent gegenüber dieser Krankheit.

Auch in Schallstadt bei Freiburg hat das Eschentriebsterben seine Spuren hinterlassen. Die Bestände der Esche sind kleinflächig zusammengebrochen, die nun wieder aufgeforstet werden müssen. Rund 11.000 Eichen, Linden, Ulmen und andere Laubbaumarten wurden mit Unterstützung der Stiftung durch die Revierförsterei des Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald gepflanzt.

Internationales Wiederaufforstungsprojekt in Nepal In Kooperation mit Friends of Nature Nepal (FON)

Das Dorf Jalapa befindet sich im Khotang Distrikt im Osten von Nepal, südlich vom Mount Everest. Das Dorf liegt auf rund 1600 m Höhe, eingebettet in umliegenden Höhenzügen. Das Klima ist noch immer sehr mild mit ausreichend Niederschlag. Die örtliche Bevölkerung lebt vor allem von landwirtschaftlicher Produktion und Viehzucht.

Auch wenn die Gegend noch recht waldreich ist, wurden viele Wälder für landwirtschaftliche Flächen (Terrassenfelder) gerodet, um den Lebensunterhalt zu sichern. Das Sammeln von Brennholz ist nach wie vor die Hauptursache für die Waldzerstörung in diesem Gebiet.



Die lokalen Gemeinden leisten sehr viel Aufklärungsarbeit und versuchen die vorhandenen Wälder mit staatlicher Unterstützung durch die Forstverwaltung zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Dazu werden, wie in Deutschland auch,

Waldbewirtschaftungspläne für einen Zeitraum von 5-10 Jahre (Deutschland 10 Jahre) aufgestellt. Zu den vorrangigen Aktivitäten der meisten Gemeindewälder gehört die Wiederaufforstung der degradierten Wälder.

Gemeinsam mit der örtlichen Kommune und unserer Partnerorganisation Friends of Nature Nepal (FON), wollen wir 20.000 qm Wald als Pilotprojekt aufforsten. Die Pflanzung wird nicht, wie in Deutschland, von Forstarbeitern durchgeführt, sondern von der indigenen Bevölkerung und den lokalen Gemeinschaften (IPLCs) sowie den Schülern und Schülerinnen der Jyoti Higher Secondary School, Japla. Mit dieser kollektiven Gemeinschaftsaktion wollen wir das Bewusstsein für den Schutz der Wälder stärken und die Verbindungen zwischen den Wäldern, den IPLCs und den zukünftigen grünen Vordenkern – den Schülern – festigen. Die aktive Einbindung der lokalen Interessengruppen während des gesamten Aufforstungsprozesses, d.h. von der Planung über die Pflanzung der Bäume bis hin zum Schutz und der regelmäßigen Pflege der gepflanzten Bäume, ist die Voraussetzung für das dauerhafte Bestehen des neu gepflanzten Waldes. Unser Partner FON besitzt sehr viel Erfahrung in der Umweltbildung, der Aufforstung mit IPLCs und Schülern und Studenten.

Die Pflege des Waldes wird nach erfolgreichem Anwuchs durch die lokale Waldgemeinschaftsnutzergruppe (CFUG) und der Schule erfolgen. Der entstandene Wald wird in Zukunft von der CFUG und der Schule nachhaltig bewirtschaftet. Neben Holz (Nutzholz, kleines Rundholz für die Landwirtschaft und Brennholz) werden auch die Samen der Bäume (kulturelle Bedeutung), die Rinden (medizinischer und kommerzieller Wert) und Früchte der Bäume genutzt.

Daher pflanzen einen Mischwald aus acht verschiedenen Baumarten, um eine hohe Artenvielfalt sowie eine vielfältige Nutzung für die Menschen zu erzielen. Darunter sind die Nepalesische Erle (*Alnus nepalensis*), die Himalaya Kirsche (*Prunus cerasoides*), die Nemodi-Kiefer (*Pinus roxburghii*), der Feigenbaum (*Ficus semicordata*) oder der Perlenbaum (*Elaeocarpus Ganitrus*).

Naturschutz

Die Insektenvielfalt in unserem Land ist bedroht. Die berühmte Krefelder Studie zur Messung der Insekten-dichte aus dem Jahr 2017 hat erschreckende Erkenntnisse zu Tage gebracht. Die Biomasse fliegender Insekten ist in den vergangenen 27 Jahren um über 75 Prozent zurückgegangen. Die Ergebnisse bestätigen auch, dass die bekannten Rückgänge von Artengruppen wie Schmetterlingen, Wildbienen und Nachtfaltern einhergehen mit den drastischen Biomasseverlusten bei Fluginsekten. Dies betrifft nicht nur seltene und gefährdete Arten, sondern die gesamte Welt der Insekten.

Die Gründe sind unterschiedlichster Art. Das Ausbringen von Insektiziden und der Verlust einer vielfältigen Blühflächen sind wohl die wichtigsten Ursachen. Zum einen gibt es kaum noch vielfältige Ackerrandstreifen, auf denen sich seltene Ackerkräuter zurückziehen können und zum anderen nimmt die Gesamtzahl der Grünlandflächen immer mehr ab. Auch die Artenvielfalt auf vorhandenen Grünlandflächen ist um ein Vielfaches geringer, als noch vor vielen Jahrzehnten. Die Flächen werden entwässert, gedüngt und oft zur Futtermittelgewinnung mit leistungsstarken Gräsern eingesät. Die Artenvielfalt schwindet.

Die Stiftung unterstützt daher seit 2020 das Blühwiesenprojekt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. in Hamburg. Auf zwei Streuobstwiesen mit jeweils über 10.000qm sollen durch Einsaat und regelmäßige Mahd per Hand artenreiche Blühwiesen entstehen. Da die Pflege der Wiesen sehr aufwendig ist, erfolgt die Blühwiesenentwicklung nicht über die ganze Fläche, sondern sukzessiv über mehrere Jahre hinweg.



Kleiner Klappertopf und Wiesenmalve auf der Blühwiese in Schnelsen

Umweltbildung

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Hamburg e.V. (SDW) betreibt in Hamburg-Wilhelmsburg das Wälderhaus mit einer großen Waldausstellung, dem Science Center Wald (SCW) und in Niendorf die Waldschule Niendorfer Gehege. Beide Einrichtungen sind als außerschulische Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anerkannt und arbeiten nach den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und sind nach dem BNE-Qualitätsstandard NUN (Norddeutsch und nachhaltig) zertifiziert. Die Stiftung Unternehmen Wald ist seit vielen Jahren enger Partner der SDW Hamburg und unterstützt diese bei ihrer Bildungsarbeit in Hamburg. Im Jahr 2021 wurden die pädagogischen Einrichtungen der SDW gefördert.

SCW

Der Stadtteil Wilhelmsburg ist geprägt durch eine einkommensschwache Bevölkerungsstruktur und einem hohen Migrationsanteil. Rund 80% der unter 18jährigen haben einen Migrationshintergrund. Das Thema Wald, Natur und Nachhaltigkeit spielt bei den Kindern und Jugendlichen eine untergeordnete Rolle. Dennoch ist es wichtig, auch diesen Menschen einen Zugang zu gewähren. Daher sind Einrichtungen wie das SCW gerade in solchen Stadtteilen als außerschulische Bildungseinrichtung sehr wichtig.

Infolge der Coronapandemie musste das SCW schließen und auch nach der Öffnung konnte es aufgrund der allgemeinen Lage nur sehr wenige Besucher empfangen. Zur Unterstützung des Ausstellungsbetriebes hat die Stiftung Unternehmen Wald 5.000 Euro zur Verfügung gestellt.



Waldschule Niendorfer Gehege

Die Waldschule Niendorfer Gehege der SDW Hamburg befindet sich mitten im kleinen Stadtwald Niendorfer Gehege in Eimsbüttel. Umgeben von einem alten Mischwald und dem Damwildgehege, ist die Waldschule ein idealer Ausgangspunkt, um den Wald mit allen Sinnen zu entdecken.

Das große und naturnah gestaltete Außengelände ist eingefriedet und bietet ausreichend Raum zum Spielen, Erkunden und Lernen. Ein möblierter Seminarraum eignet sich bei Schlechtwetter für Indooraktivitäten und die Tierspuren Ausstellung mit vielen Tierpräparaten bietet Raum zum Stauen und Erleben. Die Waldschule Niendorfer Gehege gehört seit über 20 Jahren zu den wichtigsten waldpädagogischen Einrichtungen in Hamburg. Jedes Jahr nehmen dort viele Schulklassen, Kitas und Familien an dem umfangreichen waldpädagogischen Angebot der SDW teil. Die Programme rund um die Themen Wald- und Naturerleben sind vielfältig und bunt und richten sich an die Bedürfnisse der Kinder. Zu jeder Jahreszeit finden entsprechende Angebote für Schulen, Kitas und Familien statt.

Das Gebäude ist rund 100 Jahre alt und bedurfte einiger Renovierungs- und Reparaturarbeiten. Ein Wasserschaden am Dach musste behoben werden und die Außenfassade benötigte dringendst einen wetterfesten Anstrich, damit u.a. die Holzsubstanz der Fenster- und Fensterläden erhalten bleibt. Die Kosten für diese Maßnahmen übernahm die Stiftung Unternehmen Wald.



F20-Plattform

Die Stiftung Unternehmen Wald ist seit drei Jahren Mitglied der F20-Plattform.

Die F20-Plattform besteht aus mehr als 50 Stiftungen und philanthropischen Organisationen aus verschiedenen Teilen der Welt, die zu gemeinsamen, transnationalen Aktionen für eine nachhaltige Entwicklung aufrufen. Die Plattform möchte anhand positiver Transformationsbeispiele, Wege zur Lösung der dringendsten Herausforderungen der heutigen Zeit - Klimawandel und ein gerechter Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung auf der Grundlage erneuerbarer Energien - aufzuzeigen. Die F20 will Teil der Lösung sein und baut Brücken zwischen der Zivilgesellschaft, dem Wirtschafts- und Finanzsektor, den Think Tanks und der Politik - innerhalb der G20-Länder, zwischen ihnen und darüber hinaus. Die Stiftung hat sich der Plattform angeschlossen, da sie - auch satzungsbedingt - die nachhaltige Entwicklung mit fördern möchte.

Organisation

Die Geschäftsführung der Stiftung Unternehmen Wald wird seit 2021 von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Hamburg e.V. übernommen. Die Tätigkeiten umfassen den Projektentwicklung, die Spenden- und Sponsorenbetreuung und Buchhaltung. Die Abrechnung für diese Tätigkeiten erfolgt monatlich.



S t i f t u n g U n t e r n e h m e n W a l d

Vorstand

Vorstand: Rüdiger Kruse

Vorsitzender des Beirats: Wolfgang Pages

Mitglieder des Stiftungsbeirats: Volker Kruse

Anschrift

Am Inselpark 19, 21109 Hamburg

Tel. 040/ 302 156 506

Fax: 040/ 302 156 314

Email: stiftung@wald.de

Internet: www.wald.de

Steuernummer 17/419/00277

Unterstützen Sie uns

Die Stiftung Unternehmen Wald möchte alle Bürgerinnen und Bürger ansprechen, die ihre Liebe zum Wald und zur Natur unvergänglich machen wollen. Jede Spende oder Zustiftung unterstützt die Arbeit der Stiftung und kommt der Natur zu Gute.

Spendenkonto

GLS Bank | IBAN: DE 2543 0609 6710 2994 2100 | BIC: GENODEM1GLS

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Die Stiftung Unternehmen Wald ist vom Finanzamt Hamburg als gemeinnützig anerkannt.



Stiftung Unternehmen Wald